

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 120 (2010)

Artikel: Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren : 1910 - ein Jahr der Not und der Teuerung
Autor: Berthele, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

1910 – ein Jahr der Not und der Teuerung

Peter Berthele

1910 hat den Landwirten nicht nur im Bezirk Brugg miserable Ernten beschert: Überschwemmungen von Aare, Reuss und Limmat bereits ab Jahresbeginn, Schnee im Mai, wiederholte schwere Hagelschauer, fehlende Wärme während der Reifezeit von Korn und Kartoffeln sowie der Obstbäume führten zu Lebensmittelverteuerungen. Die ausserordentlich grossen Hagelschäden (die Presse spricht von über 4000, verteilt auf 19 betroffene Kantone) plus enorme Engerlingsschäden im Vorjahr, welche jetzt miserable Heuerträge zur Folge haben, bringen viele Bauern der Verzweiflung nahe.

Aus den Gemeinden Birr, Birrenlauf, Birrhard, Galtenkirch, Habsburg, Hausen, Linn, Lupfig, Mülligen, Scherz und Windisch werden namhafte Verbesserungen in der Wasserversorgung gemeldet.

Einzigartig ist, dass die Gemeinde Scherz unterschiedliche Wasserzinsen für Ortsbürger und «Einsassen» verlangte.

Auswanderung



**Nordamerika
Argentinien
Brasilien
Australien
Neu-Seeland
Kanada
Süd-Afrika**

vermittelt gewissenhaft
und billig die

General-Agentur des Norddeutschen Lloyd
H. Meiss & Co., Zürich.
40 Bahnhofstrasse 40.

211 Vertreter in Aarau:
Hans Gerber Hôtel Gerber-Terminus

Publikation.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das **Schlitten am Rirchrain in Windisch** bei einer Buße von Fr. 1–15 **verboten** ist.

Windisch, den 2. Januar 1911.

11

Der Gemeinderat.

Ein paar Zahlen und Informationen zum Kanton mit den 11 Bezirken und 229 Gemeinden: = total 1404 km², Bezirk Brugg mit 149 km² etwa 10% der Kantonsfläche; 31 Gemeinden, einst bestehend aus den Ämtern Bözberg, Schenkenberg und Eigenamt. Flächenmässig die grösste Gemeinde ist Villigen mit 11,2 km²; Brugg ist mit 5,6 km² also halb so gross. Der Geissfluhgipfel ist mit 963 m der höchst gelegene, der Rhein-spiegel bei Kaiseraugst mit 261 m der tiefste Punkt. Mit Ausnahme von Mandach ist in sämtlichen Gemeinden die Bevölkerungszahl über die letzten 100 Jahre stetig gestiegen.

Erstes Quartal
Januar bis März 1910

Eines der wichtigsten Ereignisse des neuen Jahrs ist die feierliche Einweihung des Stapfer-Schulhauses am 8. Januar. Voraus geht ein musikalisch und an Ansprachen reicher Gottesdienst in der Stadtkirche. Mitwirkende sind Gemeinde- und Bezirksschüler, ein Männerchor und ein Gemischter Chor. «Nach der Speisung schliesslich werden die 1.- bis 5.-Klässler zu Tanz und Speise geführt ...» (Zitat). So weit es die konsultierten Dokumente verraten, sind in Brugg vorher nie im Laufe eines Menschenalters gleich zwei grosse Schulhäuser gebaut worden (5. November 1883: Hallwiler). An die Kosten des für die Primarschule eingerichteten Stapfer-

Schulhauses bewilligt der Regierungsrat das Maximum, nämlich 2500 Franken. Schon bald folgt die erste Schadenmeldung: Es werden bei den Sitzplätzen Beschädigungen der Linoleumböden festgestellt, verursacht durch die Nagelschuhe. Lösungen werden bei andern Schulhäusern gesucht. Im nach dem helvetischen Minister Philip Albert Stapfer benannten Schulhaus soll nach seiner Meinung als «zweites Elternhaus» die 4-fache Aufgabe der Schule erfüllt werden: intellektuelle Ausbildung, sittlich-religiöse Erziehung, körperliche Erziehung, die Jugend auf Rechte und Pflichten als Staatsbürger vorbereiten. Die Kunst am und im Bau muss schon damals eine wichtige Rolle gespielt haben: Es fallen Namen wie Hermann Haller (Plastiker, Rom: Brunnen auf der Nordseite), Kunstschlosserarbeiten an Türen und Treppengeländern, Bilder (Thoma, Anker, Mangold, Grob) und Lithographien von Burnand.

In Windisch steht neu eine Krankenpflegerin zur Verfügung, organisiert durch den 200 Personen starken Frauenverein für Krankenpflege.

Starker Schneefall lässt einige Masten der so genannten Beznau-Stromleitung umstürzen, zerstört zahlreiche Isolatoren und führt zum vollständigen Versagen der Stromzufuhr in die Region Brugg.

Die von 104 Stimmberechtigten besuchte Brugger Kirchgemeindeversammlung lehnt die Kirchturmrenovation «für vorläufig» ab.

Zum 29. Mal führt der Brugger Männerchor Frohsinn seinen «Abend» durch. Der Chor zählt 63 Aktiv- und 139 Passivmitglieder.

Der Brugger Rathaussaal erweist sich als zu klein für einen Vortrag über Tuberkulose von Dr. H. Siegrist, dem unermüdlichen Kämpfer für die aarg. Lungenheilstätte Barmelweid. Er nennt die Tuberkulose «Würgengel der Menschheit». Der gleiche Vortrag im Gemeindsaal Windisch wird ebenfalls vor prall gefüllten Rängen gehalten.

Das Aarehochwasser hat seit 20 Jahren nie mehr einen so hohen Pegelstand und eine so ungeheuerliche Wassermenge (unter der «gewölbten Brücke» gemessen) von 1200 000 Litern pro Sekunde (!) erreicht, wofür ausserordentliche Niederschläge verantwortlich sind. Sie bringen auch den Fussgängersteg zwischen Villnachern und Bad Schinznach ins Wanken. Ein Pfeiler wird durch das Schwemmholz schräg gedrückt; damit beginnen fast endlose Diskussionen über Brückenersatz und Weiterführung des Fährdienstes in unmittelbarer Nähe. (Selbst die Sprengarbeiten für den Kraftwerkbau in Laufenburg müssen eingestellt werden: Die ganze Arbeitsstätte ist unter Wasser gesetzt.)

Der Brugger Orchesterverein und der Gemischte Chor schliessen die Wintersaison mit einem gemeinsamen Unterhaltungsabend.

Im Brugger Hotel Rössli findet die GV statt des Schweizerischen Verbandes für die Verbreitung der internationalen Sprache «Reform-Esperanto», genannt IDO. In Reform-Esperanto heisst der Verein Suisana Uniono por la propagado di la Linguo Internaciona». Zitat: «In Höngg sind von neun ihrer sechs Lehrer Kenner der IDO-Sprache. (...) Mehrfache Erfahrungen wie in Glarus, Olten, Basel, Solothurn, Chur und anderwärts zeigen, dass, wie bei allen technischen Errungenschaften doch das Bessere den Sieg über das bisher Gute davonträgt.» Wie seltsam diese gekünstelte Sprache (heute) wirkt, zeigt Folgendes: «La suisana Idani facis multa tre bona progresi en la lasta yaro e rekomencas laborar por la bela linguo internaciona qua certe esos un ek la max importanta ed utila kulturfaktori di la futura tempo.»

Den unhaltbaren Zuständen in der Riniker Schule wird ein Ende gesetzt: Die Gesamtschule wird auf zwei Schulen aufgeteilt.

Aargauische Hypothekenbank in Brugg: Die Besitzer von Anteilscheinen der Spar- und Leihkasse Brugg haben grossmehrheitlich von der Umtauschofferte Gebrauch gemacht. Auf etwa 4000 für freie Zeichnung von Aktien wurden über 10 000 gezeichnet, was zu einer wesentlichen Reduktion der Zeichnung führen muss.

Der Brugger Orchesterverein, dessen Bestand «nicht mehr weit entfernt ist von den sieben Aufrechten» (Zitat), scheut weder Kosten noch Mühe, unter Zuzug von auswärtigen Musikfreunden, um vor die Zuhörer mit einer gediegenen Aufführung zu treten. «Leider liess der Besuch sehr zu wünschen übrig.»

Der Kavallerie-Reitverein Brugg und Umgebung scheint in Geldnot zu sein. Er beschliesst an der GV, dass sämtliche 48 Aktiv- und alle Passivmitglieder (ohne Zahlenangabe) folgende Obolus zu entrichten haben: bei Ge-

Steuerbuchanfrage.

Das pro 1910 revidierte Steuerbuch der Gemeinde Villnachern und das bereinigte neue Liegenschaftsverzeichnis liegen vom 28. Mai bis 10. Juni 1910 beim Aktuar der Steuerkommission zur Einsicht auf. Auffällige Beschwerden gegen die Steueransätze sind dem Präsidenten der Steuerkommission bis 24. Juni 1910 schriftlich einzureichen.

Villnachern, den 27. Mai 1910.

Die Steuerkommission.

burt eines ersten Knaben 5 Franken; für erst nach dem 30. Altersjahr Verheiratete einmal 10 Franken.

Tierquälerei in Birrenlauf: Einige Italienerknaben werden zur Rechenschaft gezogen, weil sie mittels einer Raubwildfalle Vögel fangen und diese, in verletztem Zustand, auf alle Arten quälen. So etwa binden sie Krähen an eine Schnur, lassen sie aufsteigen und zerren sie auf den Boden zurück.

Trunksucht und Heilung: Bezirksamtmann Frey in Brugg orientiert, dass die aargauische Sanitätsdirektion ein Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht entwirft und damit dem Beispiel der Kantone St. Gallen, Baselstadt, Luzern und Waadt folgt.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg sieht an ihrer GV vor allem Vertreter der Gemeinderäte und Armenpflege. Zum Pflichtenkreis gehör(t)en die Förderung der Industrie, der Volksbildung und Aufklärung, die Erforschung des Altertums, die Verschönerung der Stadt, die Unterstützung fremder Durchreisender, die Förderung und Erweiterung der Armenfürsorge. «Wir haben heute die Brugger Neujahrsblätter, die Gesellschaft Pro Vindonissa, den Verkehrs- und Verschönerungsverein, die kantonale Pflegeanstalt in Muri, eine Handwerkerschule und eine kaufmännische Weiterbildungsschule.» (Zitat)

Den Polizeinachrichten sind zu entnehmen, dass die Anzeigen wegen Kost- und Logisbetrugs zunehmen, einen Stand von 65 erreicht und einen «Wert» von 1924 Franken haben.

Die SBB teilen mit, dass sie im Bezirk bereits seit 1899 weibliche Angestellte und heute deren neun Barrierenwärterinnen beschäftigt.

Referate und Diskussionen zur aktuellen Frage der Bezirksspitalgründung liegen in der Luft. Insbesondere sollen durch sie sehr lange Transportwege für Erkrankte vermieden werden. Bis dato wurden 290 000 Franken bereitgestellt. Für ein Absonderungs- und Infektionskrankheiten (Pest, Cholera, Typhus, Blattern) wird zum von den Ortsbürgern gratis überlassenen Grundstück ein Terrain von 4320 m² zum Preis von 32 385 Franken erworben.

Das Zwischenresultat des Sammelergebnisses für den Neuhof lautet 9156 Franken. Der Bezirk Brugg ist mit 9 % oder 821 Franken beteiligt. Den grössten Beitrag leistet der Bezirk Zofingen mit 17 % (1554 Franken). Später hinzu kamen weitere Spenden, deren zwei besondere Beachtung verdienen: Die Schulen von Baselstadt konnten sage und schreibe 7579, jene des kleinen und bäuerlichen Kantons Appenzell Ausserrrhoden 3089 Franken zusammenrommeln.

In der Gemeinde Veltheim können sich die Landeigentümer einigen, 50 Hektaren Land ihres besten Areals der Güterregulierung zur Verfügung zu stellen.

Lili- enmilch-Seife

Marke : 2 Bergmänner

unerreicht für reinen, zarten
Teint, gegen Sommersprossen
und alle Hautunreinigkeiten.

Lili- enmilch-Crème

„D a d a“

unentbehrlich gegen spröde,
rauhe, aufgesprungene Haut
und für alabasterweissen,
sammetweichen Teint.

Echt vorrätig à 80 Cts. bei

Jul. Fuchslin, hinter dem
„Roten Haus“.

J. Schaeppi, Drogerie.

Jean Ruppli. 724

J. Vogt-Eisenhans, Spezereien

In Scherz brennt ein grosses Strohdachhaus, welches drei Familien beherbergt, restlos nieder. Der Gemeinderat rückt ein Zeitungsinserat ein, das auf die enorme Notlage der drei Familien hinweist und die Bevölkerung gleichzeitig um Unterstützung (Gaben) bittet.

In Brugg wird vom Vorstand des Einwohnervereins ein Gaswerkbau thematisiert.

Die Stadtbibliothek erweitert ihr Bücherangebot; sicher aufschlussreich ist die Publikation aus Birr-Lupfig, in welcher Fotografien des alten Pfarrhauses enthalten sind. Es wurde 1888 abgebrochen. Auffallend ist, dass in jenen Jahren die Belletristik schwach vertreten ist.

Der Gemeinderat Brugg rekrutiert für die Feuerwehr 82 Männer aus 205 Dienstpflichtigen, womit 123 Personen ersatzpflichtig werden. – Das Strassengebiet beim Bahnhof (es fehlen genauere geografische Angaben) wird für die Ablagerung von Bauschutt «angewiesen». Als Ablagerungsplatz für den Kehricht und anderen Schutt wird der Giessen oberhalb des Kanaleinlaufs im Altenburger Schachen bezeichnet. – Die Einwohnergemeindeversammlung beschliesst die Umwandlung der Oberschule in eine Fortbildungsschule.

Windisch: Trotz Schenkung eines Grundstücks auf der Chlosterzelg an die Gemeinde stimmt die Gemeindeversammlung dem Bau einer Turnhalle hinter dem Schulhaus zu, wie von der Behörde empfohlen.

Die Anstalt Kasteln beherbergt seit dem Wiederaufbau des Schlosses nach dessen Grossbrand 24 Knaben und 15 Mädchen. Die Liebesgaben für den Wiederaufbau belaufen sich auf 58 000 Franken, zur Deckung des Restes der Bauschuld wird eine Hypothek von 30 000 Franken aufgenommen.

Postführungs-Ausschreibung.

Es wird hiermit freie Konkurrenz eröffnet über die Führung des

einräumigen Doppelpostkurses Sottwil-Etzen.

Die bisherigen **Pflichtenhefte** können bei der unterzeichneten Direktion, sowie bei den Poststellen Etzen und Sottwil eingesehen werden.

Die Uebernahme-Angebote sind auf den bei oben genannten Stellen zu beziehenden Formularen auszufertigen und unter verschlossenem Umschlag, mit der Aufschrift „Postführungs-Angebot“ versehen, der unterzeichneten Direktion frankiert einzusenden.

Es werden nur diejenigen Angebote berücksichtigt, welche bis am **16. Februar nächsthin, abends**, in die Hände der unterzeichneten Direktion gelangen.

Aarau, den 24. Januar 1910.

Die Kreispostdirektion: **Broß.**

277

Wichtig ist nach wie vor «Militärisches», auch punkto «Singular-Erscheinungsbild» in der Öffentlichkeit: Die GV der aargauischen Offiziersgesellschaft im «Roten Haus» vom Palmsonntag beschliesst nämlich mittels Statutenrevision, dass die Versammlungen (wieder) in Uniform besucht werden sollen.

Die Brugger Haushaltungsschule meint (Zitat): «Als hervorragend schlimmer Folgezustand wenig erfreulicher Erscheinungen und Verhältnisse (üppige Entwicklung des Egoismus, Selbstsucht, zunehmender Kampf ums Dasein usw.) macht sich eine Entfremdung des weiblichen Teils der Bevölkerung von seiner natürlichsten und schönsten Bestimmung (...) geltend. Die weit verbreitete ungenügende Befähigung der Frauen zur richtigen Führung eines Haushaltes und zur Kindererziehung wird schon lange als eine Hauptursache von Notlagen (Familienzerwürfnis, Liederlichkeit, Verbrechen usw.) erkannt...»

Für das Stapfer-Schulhaus werden 46 Schulbänke benötigt. Die Garnituren werden aus Zürich angeliefert und die Schreinerarbeiten der Firma Deubelbeiss in Brugg übertragen.

Neue gefiederte Gäste ziehen im Schwarzen Turm ein: Zu den Tauben gesellen sich wieder Dohlen, welche vor Jahren gewaltsam vertrieben worden waren. Lieber sähe man die Rückkehr der Schwalben, welche hier seit Jahren brüten.

Zweites Quartal

April bis Juni 1910

In Mandach verstarb der letzte «Sonderbundsveteran», seines Zeichens Präsident der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, der 1825 geborene Johannes Märki. Der Sonderbundskrieg (Bürgerkrieg) entbrannte 1847.

Arrestantentransporte per SBB: In Brugg sind es jährlich 600 bis 700, die ein-, aus- oder umsteigen müssen. «Eine Schaustellung ist mitunter nicht zu vermeiden» (Zitat), denn Brugg ist auch Verpflegungsstation für ins Ausland Abzuschickende (vor allem nach Deutschland).

Meteorologisches und Klimatisches: Einem Bericht der schweizerischen meteorologischen Centralanstalt ist zu entnehmen, dass «Brugg an sich in regenärmster, nebelreichster Gegend liegt» und «dass Brugg und die Umgebung west-süd-östlich in der bedeutendsten Gewitter- und Hagelfrequenzstrasse liegt».

Mülligen räumt radikal auf mit seinen verschollenen Bürgern: Im Amtsblatt werden die zehn vor 30 Jahren nach überseeischen Ländern Ausgewanderten aufgefordert, die Gerichtsbehörde «von ihrem Leben in Kenntnis zu setzen». Ob diesem in Übersee kaum zugänglichen Aufruf Erfolg beschieden war, ist nicht zu erfahren!

Ausstellung im Brugger «Füchslin» für Berufs- und Amateurfotografen: Die Chemische Fabrik Brugg propagiert eine Entwicklersubstanz namens «Pyramidol» und veranstaltet deswegen diesen Anlass, dem wenig Erfolg beschieden war.

Neues Sammelergebnis-Zwischenresultat der Neuhofstiftung: 111 591 Franken.

Der Effingerhof erhält die Umbaubewilligung, für welche ein Revers unterzeichnet werden muss für die auf Gemeindegebiet fallenden Kellerlichter.

Brugg erhält buchstäblich hohen Besuch: Der russische Riese Pisjakoff, beinahe 2,5 m hoch und 188 kg schwer, ist «täglich, Freitag, Samstag, Sonntag und Montag, von 11 Uhr bis 23 Uhr im Hotel Rössli zu sehen».

In Birrenlauf (seit 1937 Schinznach-Bad) tagt die kantonale Baudirektion wegen des (in dieser Publikation

schon früher erwähnten) Fussgängersteg-Ersatzbaus. Die geschätzten Kosten werden mit 60 000 Franken angegeben. Es ist die Rede von einem vier Meter breiten, dreijochigen Aare-Übergang, Tragkraft sechs Tonnen. An fraglicher Stelle hat die Aare eine Breite von 107 und eine Tiefe von fünf Metern.

Ganz grosse Töne sind aus Basel zu vernehmen zur Idee einer Transit-Bahnlinie Triest–Paris «unter Berücksichtigung der lokalen Interessen der zwei bedeutendsten Wirtschaftszentren (Zürich und Basel)». Ein Ingenieur namens R. Gelpke spricht von einem Bözberg-Basistunnel, der mit einer Wegkürzung von fünf Kilometern und einer Tieferlegung des Kulminationspunktes um rund 60 Meter eine Fahrzeitverkürzung (Zürich–Basel) von einer Stunde rechnet.

Die Brugger Handwerkerschule zählt 96 Schüler (74 Gemeindeschul-, 21 Bezirksschul- und 1 Fachschulabgänger, letztere Schule ist in Aarau. Die Berufsarten sind hier punkto Schülerzahlen in absteigender Linie aufgeführt: Mechaniker, Schreiner, Schmiede, Schlosser, Gärtner, Dreher, Zimmerleute, Buchdrucker, Spengler, Schneider, Maurer, Uhrenmacher, (ab hier nur je eine Lehrperson) Elektrotechniker, Modellschreiner, Bauzeichner, Hafner, Kübler, Schuhmacher, Tapezierer,



Buchbinder, Konditor, Seidenweber, Spinner, Metzger, Wagner, Sattler, Kaufmann; schliesslich zwei Personen ohne Beruf.

Für das Schloss Habsburg bemüht sich eine Kommission, Mittel und Wege zu finden für eine gründliche Renovation des Rittersaals. «Die Innenausstattung (rattenkahle Nüchternheit!) steht mit den immerhin 1000 Franken Mietzins des Pächters nicht im Einklang.»

Im Bezirk werden «unerlaubte Tanzanlässe» an den Pranger gestellt (Zitat): «... die Unsitte eingerissen, dass Wirte (...) Musiker einstellen und Tanzmusik spielen lassen. So harmlos wie diese Sache auf den ersten Augenblick aussieht, ist sie nicht: Sie hat schon viele böse Fol-

gen nach sich gezogen und Private und den Staat schon viel Geld gekostet (...)!» Es wird auf Paragraph 55, 3 des Wirtschaftsgesetzes von 1903 verwiesen: Bussen zwischen 30 und 100 Franken.

Der religiös-freisinnige Verein des Kantons lädt auf den Auffahrtstag zu Gottesdienst und Vortrag ins Hotel Füchslin ein. Herr Pfarrer Merz aus Baden spricht von einem (im Pressebericht nicht dargelegten) Bundesgerichtsurteil in Ehesachen. Deutlich aber ist seine Ausführung darüber, dass es gut sei, in einer Organisation (wie diesem Verein) den Rückhalt zu haben, um gegen ultramontan-dogmatische Ansichten energisch zu protestieren und ihnen religiös-ethische entgegen zu setzen».

Erdarbeiten fürs Vindonissa-Museum: Auf dem Gelände des Rothausgartens, dessen Umfassungsmauern bereits niedergerissen sind, haben Aushubarbeiten für dieses Bauvorhaben begonnen. Es wird mit einer Bauzeit von einem Jahr gerechnet.

Maienwetter: Die Rede ist von einer Winterlandschaft in der Woche vor Pfingsten, zur Zeit der Apfelblüte. Männiglich hofft und wartet auf den «holden Lenz».

Kleine Brugger Schülerstatistik: Die Gemeindeschule inklusive Fortbildungsschule unterrichtet 235 Knaben und 204 Mädchen, die Bezirksschule zählt derzeit 125 Knaben und 91 Mädchen.

Eine neue Amtshaus-Uhr muss in Brugg eingebaut werden. Geliefert wird sie von der Firma Mäder in Andelfingen. Die schwere Eisenuhr von 1586 versagt den Dienst; offenbar hat sie verschiedene Reparaturen hinter sich: Fachleute kommen bei einer Analyse zum Schluss, dass sie aus zwei verschiedenen Uhrwerken zusammengesetzt wurde.

Für die Bauern neues Ungemach: schwerstes Hagelwetter und mehrere Stunden dauernde Gewitterregen über den Gemeinden Villnachern, Mönthal, Remigen und Rüfenach. Wieder werden Strommasten und Isolatoren zertrümmert; die Beznau-Löntschi-Leitung erleidet enorme Schäden.

Der Halleysche Komet, ein kurzperiodischer Orbittyp, der alle 75 bis 77 Jahre der Erde so nah kommt, dass er von blossen Auge gut gesehen wird, kann auch von Brugg aus in Richtung Vierlinden beobachtet werden. Er soll seit 240 vor Christus mindesten fünfundzwanzigmal beobachtet worden sein. (Bitte vergleichen Sie dazu auch den weltberühmten Teppich von Bayeux aus dem Jahr 1070.)

Ein stärkenmässig nicht definiertes Erdbeben, das Wände zum Zittern und geschichtete Bretter zum «Verlagern» bringt, erschüttert eines frühen Morgens die Gemeinde Riniken. Das Beben wird weder mit tektoni-



schen noch vulkanischen Ursachen, auch nicht mit Einsturzvorgängen in Verbindung gebracht, sondern mit der Folge des wegen der Abkühlung des Erdinnern stattfindenden Schrumpfungsprozesses.

Messerstecherei in unserer Zeit scheint so neu nicht zu sein: In Villigen wird in einer Samstagnacht ein junger Mann von einem aus Afrika zurückgekehrten Freund schwer verletzt. Der «Freund» konnte verhaftet werden.

Scherz meldet eine Rangelei zweier in einem Neubau arbeitender Südländer. Sie werden verhaftet, weil sie in ihrer Aufregung einen Knaben und seinen Vater mit Holzseil und Spitzseisen traktiert haben.

Windisch informiert, dass auf der Reutenen aus zwei unverschlossenen Italienerquartieren drei Uhren samt Ketten plus eine Barschaft, im Wert von total 117 Franken, entwendet worden sind.

Bezirkssängertag in Umiken (Zitat): «In brennender Hitze sind die Sängerscharen am Festort angelangt. Ja, dieses Umiker Festwetter! Der Herrgott selbst musste mit dem festgebenden Gemischten Chor ein Einsehen haben; es wäre doch jammerschade gewesen, wenn die Arbeit, die eine kleine, aber willige Schar leisten musste, unter der Ungunst der Witterung hätte leiden müssen.» Entsprechend fröhlich und «feucht» geht es hier zu!

Um den neuen Verkehrsanforderungen besser entsprechen zu können, wird in Hottwil eine Telefonstation erstellt mit Anschluss an Wil und Laufenburg.

Auch am Törlirain und an der Albulagasse herrscht gesunde Luft, nicht nur auf dem Bözberg, – findet eine

Anwohnerin. Sie berichtet von einem 82. und einem 85. Geburtstag.

Für Campus-Bau-Interessierte: «Mit raschen Schritten geht das Steinackerareal bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft seiner Überbauung entgegen. Das Grundstück gehört zur Domäne Königsfelden, Verkäufer ist der Staat Aargau. Zwei Geschäftsleute haben eröffnet oder sind am Eröffnen von industriellem Gewerbe, ein Badener Brauereibesitzer erwirbt eine weitere Parzelle – ebenfalls für industrielle Zwecke.»

Drittes Quartal Juli bis September 1910

Der Brugger Viehbestand (inklusive Altenburg) in wenigen Zahlen: Pferde 72, Rindvieh 117, Schweine 79, Ziegen 13 (kein einziges Schaf!); total 281 Tiere. Vom Bezirk werden 12 080 Tiere gemeldet; 1908 = 12 112, 1906 = 13 139, 1904 = 12 174.

Dem Bericht über das Brugger Ehr- und Freischiessen entnehmen wir «lustiges Geknatter den ganzen Tag über» und folgende Schiess-«Disziplinen» im Sektions- und Gruppenwettbewerb: Rütli-Stich, Militärstich, Fahnenstich, Sektionsstich, Gruppenstich, Kehr und Kehrstich.

Wegen Überschwemmungen in der Innerschweiz werden vom Waffenplatz Brugg 35 Pontonier-Rekruten dorthin abkommandiert.

Ein (vierbeiniger) fetter Fischräuber setzt zur Überquerung des Bahndamms zwischen Vogelsang und Brugg an ihn zu überqueren, machte rechtsumkehrt und konnte dabei «von den Passagieren des 5.55-Abendzugs» beobachtet werden. Es soll ein Prachtexemplar von einem Flusssotter gewesen sein, der mit seiner Beute beweist, dass hier die Fische nicht ausgestorben sind!

Der Zürcher Stadtchemiker untersucht die Wasserqualität aller Brugger Quellen (Herrenmatt, Bruderhaus, Brunnenmühle und Südbahneinschnitt). Die Qualität sei überall recht gut. Dennoch insistiert der Brunnenmeister, dass über das städtische Kulturland bei der Brunnenmühle ein absolutes Düngeverbot verhängt wird. Die Minutenliter sind: Bruderhaus 214, Brunnenmühle 2900, Herrenmatt 550, Südbahneinschnitt 1500 (wovon Brugg 480 beanspruchen kann).

Insbesondere der Vindonissa-Forschung zuzuschreiben ist die Auszeichnung «honoris causa» für den Brugger Dr. Heuberger durch die Universität Basel.

Das Bauernsekretariat empfängt Gäste aus Japan: Senator Ito ist der grösste Grundbesitzer Japans; begleitet wird er von zwei Herren der Universität Kyoto.



Königsfelden, die kantonale Heil- und Pflegeanstalt, ist erleichtert, dass die Ausbauarbeiten abgeschlossen sind. Linoleumbodenbeläge, Hartgipswände mit Ölanstrich werden genannt. Die Dampfheizung, Warm- und Kaltwasser-, Gas- und elektrische Leitungen konnten vom Parterre her weitergezogen werden. Alle Fenster sind vergittert.

Krankensbewegung: 776 Kranke, wovon 3354 Männer und 422 Frauen, gegenüber einem Total von 731 vor Jahresfrist; eine fühlbare Entlastung erhofft man sich mit der baldigen Eröffnung der Pflegeanstalt Muri. Zur «Komfort»-Steigerung ein Zitat: «Es wurden ferner 19 Drahtfederbetten angeschafft. Somit konnten die letzten Strohsäcke aus den Betten der reinlichen Kranken beseitigt werden.»

Ganz in der Nähe, am Kirchturm Windisch, stürzt ein junger Italiener aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe und zieht sich tödliche Verletzungen zu.

Die bekannteste Druckerei in der Region, der «Effingerhof», erwirbt eine Setzmaschine des Typs Linotype Ideal, welche pro Stunde im Minimum 6000 Buchstaben oder 120 Bleizeilen giesst. Der Instruktor «produzierte vor den staunenden Schriftsetzern 11000 Buchstaben oder etwa 220 Zeilen in Garamond oder Petit». Es handelt sich um eine Doppel-Schriftmagazin-Maschine, welche grundsätzlich gleich zu bedienen ist wie eine Ein-Magazin-Maschine. Ein geübter Setzer hat damals, bei vergleichbarer Zeilenbreite, von Hand etwa 1400 Garamond-Buchstaben pro Stunde aus einem hölzernen Setzkasten in den Winkelhaken gesetzt und ausgeschlossen (dies aber nicht acht oder zehn Stunden lang), in Fraktur etwa einen Drittel weniger.

Die Windischer Gemeindeversammlung genehmigt jetzt den Bau des Gemeindehauses und der Turnhalle nach Plänen von Herrn Albert Frölich, Charlottenburg.

Der allgemein gefochtene Vorjahreskampf gegen die Obstbaumschädlinge und Schmarotzer hat sich gelohnt. Es waren dies Blattläuse, Russtaupilz, Apfelblütenstecher, Gespinnstmotten, Frostspanner, Weidenbohrer, Borkenkäfer, Blutlaus, Mistel, Schorf (*Fusicladium*) und Krebs, welche stark dezimiert werden konnten. Das Spektrum der zum Einsatz gelangten «Chemie» ist nach heutigem «(Bio-) Verständnis» recht breit: Quassia-Absud, Tabaklauge, Petroleumemulsion, Kuodalin, 1-prozentige Bordeaux- oder Burgunderlauge, 12-prozentige Kupfervitriollösung, Karbolium ...!

Die Tagesreise der Brugger Oberschule geht «mit Trommelwirbel und Gesang» dem Bahnhof Birrfeld entgegen. Der Bahnfahrt Rotkreuz–Arth-Goldau–Brunnen folgt der Fussmarsch auf der Axenstrasse bis zur Wirtschaft bei der Tellsplatte. Nach dem Mittagessen geht es weiter zur Tellskapelle, von dort mit dem Schiff zum Rütli. Dann Aufstieg nach Seelisberg und Abstieg nach Treib. Und Schifffahrt nach Luzern, gefolgt von einem «gemütlichen» Abendessen im Löwengarten, und –«gemütlicher» Heimfahrt! (Zu jener Zeit spricht niemand von Fitness, man lebt sie! Dies geht auch aus folgender Meldung hervor:)

Vorunterricht im Bezirk (Zitat): «Soldat zu werden und zu sein, war zu allen Zeiten der Stolz des jungen Aargauers. Deshalb, ihr Schweizer Jünglinge, schreibt euch in die Listen des Vorunterrichts ein (. . .). Erwerbet euch im Turnen Kraft und Gesundheit, Gewandtheit und Ausdauer, so dass ihr tüchtige Söhne und Bürger werdet, die



**Maschinenfabrik und
Eisengiesserei
Schaffhausen**
vormals
J. Rauschenbach

Neuheit
Patent 37877

**Universal Schrot- und
Quetschmühle**

„Minerva“
Riffelwalzen aus Spezialhartguss
Leistung 3-400 kg per Stunde
Kraftbedarf 1½ H. P.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter:
J. Autenheimer, Schmied, Stilli.

Zag 8. 2721

den Strapazen des Berufs und des täglichen Lebens standzuhalten vermögen, zum andern aber Soldaten in euch herangebildet werden, die allezeit des Vaterlandes Schutz und Schirm sind.»

Ein grosszügiges Legat (1000 Franken) einer Frau Amalie Rauber bildet das Fundament für die Schaffung der ersten Brugger Kinderkrippe.

Viertes Quartal Oktober bis Dezember 1910

Bözbergpost: Auf die Minute genau trifft der erste, festlich geschmückte Postwagen von Brugg auf dem Bözberg ein. Bald wird der wackere «Schwager» das Posthorn im Triumph erschallen lassen!

Die Erbschaftssteuer, diesmal wieder das Schloss Wildenstein in der Gemeinde Veltheim betreffend, bildet einmal mehr für Staat und Gemeinde eine lukrative Einnahmequelle: Bereits beim Tod der Erblasserin flossen 19 000 Franken Richtung Steuerkassen. Es folgen jetzt, mit dem Besitzerwechsel, erkleckliche 31 000 – zu einem Total von 50 000 Franken anwachsend.

Tanz ist Tanz! Bei Jugendfesten ist für Kinder eine Tanzbewilligung nicht erforderlich, für den Tanz der Erwachsenen aber schon, ob der nun im Freien oder in einem Lokal stattfindet. Dasselbe soll nun auch für den «öffentlichen Tanz» (Jugendfeste) gelten.

Ein SBB-Kraftwerk zwischen Wildegg und Stilli lehnt der Bundesrat ab. Man solle der Gemeinde Brugg eine Konzession erteilen, findet der Bundesrat.

SBB zum Zweiten: angehobene Maximalgeschwindigkeit Strecke Baden – Turgi 85 km/h; Strecke Turgi – Brugg – Rheinfelden 80 km/h.

Handelt es sich da um ein evtl. nicht ganz neues (bewährtes?) Brugger Motto: IMMER LANGSAM VORAN (hier nur auf das Verkehrswesen bezogen): «In Brugg lässt es sich am gemütlichsten leben unter allen aargauischen Städtchen. An allen andern Orten wird sofort, wenn ein kleines Menschenkind durch sein Schreien die Nachtruhe stört, eine sittsame Jungfrau zum x-ten Male eine schwierige Stelle auf dem Piano übt, oder ein langlockiger Jüngling der Flöte Töne entlockt, ein übermütiger Schusterjunge auf einmal alle Hausglocken in einer Gasse in Bewegung setzt – Alarm geblasen und um Abhilfe ersucht. (...) Die Brugger und besonders die mit der Stadt und dem Bahnhof verkehrenden Fuhrleute hätten erst recht Ursache, aufbegehrerisch zu werden. Es solle einer nur einmal den Verkehr von Fuhrwerken beim Bahnübergang zwischen den Wirtschaften Strössler und Holliger beobachten: Die Barrieren müssen meistens ge-

Wir suchen für unser kauf-
männisches und technisches
Bureau je einen 197

Lehrling

der die Bezirksschule mit Erfolg besucht hat.

Selbstgeschriebene Anmeldungen an
Kabelwerke Brugg, vormals
Otto Suhner u. Co., Brugg.

schlossen sein des Manövrierens der Eisenbahnzüge wegen. Es vergehen 5, 10, 15 oder 20 Minuten. Der Kraftausdrucke gibt es zur Genüge, aber reklamieren tut niemand. (...) Warum werden solche Zustände gelitten? Die Unterführung für Fussgänger genügt nicht mehr, und die ebenso zahlreichen Fuhrwerke haben ein Recht, berücksichtigt zu werden.»

Fremdsprachenangebot an der kaufmännischen Fortbildungsschule Brugg: Es findet für Italienisch und Englisch jeweils abends während zwei Stunden pro Woche statt.

Aus dem Schenkenbergertal: Mitbürger italienischer Nationalität haben es nicht nur auf unsere gefiederten Gäste abgesehen, sondern auch auf die Fische unserer Flüsse. Nur: Sie verwenden für den Fang Dynamit. Die Beute aus der Aare war kürzlich eine lohnende, und viele tote Fische trieben den Fluss hinunter. Weil diese brutale Fangmethode nicht erstmalig zur Anwendung kommt, wird den Frevlern ein ganz scharfer Denkkzettel verpasst. Über das Strafmass erfahren wir leider nichts.

Lauffohr verfügt ab November über Installationen für elektrisches Licht, wie bereits Umiken und Windisch.

Villigen gehört zu den ersten aargauischen Gemeinden (wenn sie nicht gar die erste ist), welche Strom auch für Arbeiten in der Landwirtschaft einsetzen (für eine fahrbare Putzdreschmaschine). Die dortige landwirtschaftliche Genossenschaft hat dazu einen elektrischen Motor erstellen lassen mit 100 Meter Anschlusskabel.

Die Firma Wartmann & Vallette (Brugg und Genf) baut im Wallis eine 85 Meter lange Brücke über die Rhone, mit welcher die Lötschberg-Bahnlinie mit dem Bahnhof Brig verbunden wird. Der Bau muss bis zum Frühjahr 1912 fertig gestellt sein.

Die Volkszählung ergibt für Brugg ein provisorisches Resultat von 3580, für Windisch (inkl. Königsfelden mit 940) 3305 Personen.



Die Neujahrsblätter erscheinen im 22. Jahrgang und behandeln schwerpunktmässig zwei Themen: die Biografie des Herrn Dr. Hermann Blatter, (mit zwei seiner Gedichte) und «Zwei neue Schulhäuser (Rüfenach und Brugger Stapfer-Schulhaus)». Grossen Gefallen finden Herrn Pfr. Jahns «Chronologische Notizen» sowie Federzeichnungen und Radierungen von Emil Anner.

«Ertragsreich» ist die Schuljugend von Auenstein: Sie hat 1910 der Behörde 3708 Mäuse im «Gegenwert» von 346 Franken abgeliefert.

Über den Bezirkszaun gekuckt

Windisch meldet für das gesamte Jahr folgende kirchliche Funktionen: 80 Kinder getauft, 22 haben konfirmiert, 17 Trauungen, 52 Personen sind gestorben. Verschiedene Zivilstandsämter (Lupfig, Mülligen, Remigen usw.) veröffentlichen ihre Zahlen; bei allen Gemeinden zeigt sich ein auffallender Geburtenüberschuss, der z.B. in Unterbözberg mit 11 Geburten fünf Todesfällen gegenüber steht.

Die Firma Traugott Simmen in Brugg feiert im Dezember das 25-Jahre-Jubiläum. Es ist die Rede von einem «nie gestörten Verhältnis zwischen Arbeitgeber und -nehmern».

In Umiken – man liest und staunt schon ein wenig – werden bereits 1910 Unterschriften gesammelt betreffend Verschmelzung mit Brugg (Zitat): «Die Ausdehnung, die Brugg nach mehreren Seiten dann nehmen kann, ist für dasselbe von grosser Wichtigkeit.»

Nachdenklich stimmt vermutlich viele Leser diese allerletzte Meldung, nämlich die über den hungernden

Brugger Kunstmaler Adolf Stäbli. «Seiner Zeit stellte ihm die Magd in München wortlos einen Teller Suppe auf den Mittagstisch, weil sie feststellte, dass er 'herumhungerte'.» – Bitterer Gegensatz zum späteren Erfolg und später erzielten Preis von 8000 Mark bei einer Berliner Auktion für sein Bild «Amperthal bei Polling». Trauriges Los wie jenes so vieler Begabter: in grosser Armut leben – und erst spätere, manchmal nie selber erlebte Anerkennung.

Nachwort

Vor einem Jahr habe ich darauf hingewiesen, wie eminent wichtig das Vereinsleben vor hundert Jahren in allen Bezirksgemeinden gewesen ist. Wissenschaftlich eruierte Zahlen folgen hier keine. Schätzungen aufgrund redaktioneller Beiträge und von Inseraten (für Anlässe) lassen sich für das betrachtete Jahr und den Bezirk Brugg in folgenden Zahlen wiedergeben:

- Arbeitsfrauenvereine: 9
- Chöre: 4 «gemischte», 13 Männerchöre,
- Diverse Vereine (wie Offiziers- und Unteroffiziers-, Handwerker-, Kulturvereine u. v. m.): 16
- Einwohnervereine: 3
- Musikgesellschaften: 13
- Orchester(-verein): 1
- Schiessvereine (ohne Dachorganisationen): 34
- Turnvereine: über 30.

Einem Kegelklub-Namen aber bin ich bis anhin nicht begegnet. Obschon verschiedentlich von Kegel«schüben» die Rede ist.

